

Geschlechtergerechte Bildung

Kommentierte Link- und Literaturliste

Erstellt am	Juni 2013
Erstellt von	Astrid Tappeiner, Petra Tschenett
Ziel	Die Lehrpersonen erhalten Einblick in den aktuellen Stand der Diskussion zu relevanten Fragen einer geschlechtergerechten Bildung mit Schwerpunkt MINT – Fächer.

Naturwissenschaft, Technik und Mathe: Haben Mädchen wirklich gleiche Bildungschancen wie Buben?	<p>Woran liegt es, dass für die Mehrzahl der Mädchen Mathe und Physik nach wie vor nicht zu den Lieblingsfächern gehören? Dabei sind Mädchen nicht nur insgesamt schulisch besser, sondern haben auch in den MINT Fächern aufgeholt.</p> <p>http://www.bildungsnetz-berlin.de/download/bnb_doku_3web.pdf</p>
Gender-Aspekte im Mathestudium	<p>Kulturvergleichende Studien zum Lernverhalten zeigen, dass der Lernerfolg in der Schule sowie die zukünftige Berufswahl von Mädchen und Frauen vom kulturellen Kontext abhängen. Die Geschlechterkluft in der Mathematikleistung hängt mit sozialen und kulturellen Faktoren zusammen, so die Kernaussage einer Studie europäischer Wissenschaftler.</p> <p>http://www.uni-due.de/genderportal/lehre_praesenzlehre_mathematik.shtml</p>
Mathematikunterricht und Geschlecht Empirische Ergebnisse und pädagogische Ansätze	<p>Welche Rolle spielt das Geschlecht im Mathematikunterricht? Jungen können rechnen, Mädchen besser reden – dieses Vorurteil zieht sich durch ihre Schullaufbahnen wie ein roter Faden, von der ersten Klasse bis zum Abitur und darüber hinaus. Dabei wird auch im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgerufenen „Jahr der Mathematik“ (2008) deutlich, wie zentral ein unbefangener Umgang mit mathematischen Fragestellungen zur Erlangung vergleichbarer Bildungschancen ist.</p> <p>http://www.bmbf.de/pub/band_dreissig_bildungsforschung.pdf</p>



Mädchen beim Lesen vorn, Jungen beim Rechnen – Rollen festigen sich

Mädchen sollten sich nicht einreden lassen, dass sie schlechter rechnen können als Jungen, denn sonst bewahrheitet sich dieses Vorurteil am Ende tatsächlich. "Das ist wie eine self-fulfilling prophecy", sagt auch Carmen Ruffer vom Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit. Hinzu komme, dass auch Lehrkräfte Kinder oft in klischeemäßigen Rollen sehen. Schließlich glauben die Mädchen selbst daran. "Es wird zum Selbstbild der Mädchen."

www.kompetenzz.de/Aktuelles/Maedchen-Lesen-Jungen-Rechnen

Inhalte und Didaktik für Jungen und Mädchen

Was kann an den Schulen getan werden, um tradierte Geschlechterrollen aufzubrechen und Jungen wie Mädchen gleiche Bildungschancen einzuräumen?

Eingegangen wird auf Didaktik, Vorbildfunktionen, Schulbücher, Kommunikation und Interaktion, Disziplin, Unterrichtsform und Gender.

www.lehrer-online.de/763600.php?sid=20011477629040472835014781478680

Gendergerechte Pädagogik in den Naturwissenschaften

Gerade in den naturwissenschaftlichen Schulfächern ist eine Sensibilisierung der Lehrkräfte bezüglich der Genderthematik viel versprechend und kann maßgeblich zur Verbesserung des Schulerfolgs von Schülerinnen und Schülern, der Erhöhung ihrer Motivation und zur Verbesserung der Unterrichtsatmosphäre beitragen.

www.lehrer-online.de/naturwissenschaften-und-gender.php?sid=96949083493307973936732873287760

Einstellungen zur Mathematik

Das Fach Mathematik wird in unserer Gesellschaft als männliche Domäne stereotypisiert. Damit steht Erfolg in diesem Fach im Widerspruch zur weiblichen Geschlechtsrolle.

www.ph-ludwigsburg.de/3328+M5ab988697c2.html

Girl's Day - Berufsorientierung für Mädchen - Technik, Naturwis-

Der Girl's Day ist ein internationaler Aktionstag für Mädchen. Am Girl's Day werden Berufe aus dem technischen, naturwissenschaftlichen und handwerklichen Bereich mit dem Ziel vor-



senschaft und Handwerk

gestellt, Mädchen einen Einblick in verschiedene Zukunftsberufe zu ermöglichen. Das Handbuch zur Berufsorientierung für Schülerinnen bietet Informationen abseits typisch weiblicher Berufswege.

www.tirol.gv.at/fileadmin/www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/frauen/downloads/Handbuch-Girls-Day-Juli-2012.pdf

Mathe hat ein männliches Image

Es wird geforscht, es kann spielerisch sein und auch Teamarbeit ist normal: Mathematik ist spannender als ihr Ruf und für Frauen so interessant wie für Männer. Ein Interview mit Andrea Blunck, Professorin für Mathematik und Gender Studies.

www.zeit.de/online/2008/23/interview-mathematik

Unterrichtseinheiten für den Mathematikunterricht

Die MUED ist ein Verein mit dem Ziel einer nachhaltigen Verbesserung des Mathematikunterrichts. Die Datenbank enthält mehr als 1100 Unterrichtsmaterialien zu fast allen Themen der Sekundarstufe I und II. Die MUED widmet sich auch dem Genderaspekt. In der Arbeitsgruppe „Mädchen und Jungen im Mathematikunterricht“ wurden Handlungsvorschläge entwickelt, die sich vor allem auf Unterrichtsmaterialien, aber auch auf die Methodik und auf die Interaktionsformen im Unterricht beziehen.

www.mued.de/html/verein/v3-maedchen.html



Literatur

Ursula Kessels

Undoing Gender in der Schule

Eine empirische Studie über Koedukation und Geschlechtsidentität im Physikunterricht

Juventa Verlag GmbH, 09/2002

In dieser Studie wird untersucht, inwiefern der Unterricht in geschlechtshomogenen Lerngruppen während des Physikanfangsunterrichts dazu führt, dass sich Mädchen weniger von dem Fach Physik distanzieren als in koedukativen Lerngruppen. Dabei wird eine positive Auswirkung monoedukativer Unterrichtung auf das Engagement von Mädchen in naturwissenschaftlichen Fächern nachgewiesen. Die Annahme, dass monoedukativer Unterricht für Achtklässlerinnen vorteilhaft sein sollte, leitet sich dabei aus der Sozialpsychologie ab. Deshalb wird eine positive Auswirkung monoedukativer Unterrichtung auf das Engagement von Mädchen in naturwissenschaftlichen Fächern vermutet. Mädchen sollten sich in reinen Mädchengruppen weniger vom "Jungenfach" Physik distanzieren als in koedukativen Gruppen. Es wird die Annahme überprüft, dass monoedukativer Physikanfangsunterricht bei Mädchen zur Ausbildung eines positiveren physikbezogenen Selbstkonzeptes und zu größerer Motivation führt. Dazu werden Daten aus einem Berliner Schulversuch dargestellt.

Biografie

Ursula Kessels, Jg. 1969, Dipl.-Psych., Dr. phil., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Dortmund (Fach Psychologie). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Geschlechterforschung, Schulforschung, Identitätsentwicklung, Koedukation, Social Cognition.

Angelika Paseka

Gender Mainstreaming und Lehrer/innenbildung

Widerspruch, kreative Irritation, Lernchance?

StudienVerlag Innsbruck, Wien, Bozen, 2008

Angelika Paseka untersucht die Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Lehrer/innenbildung. Aus einer geschlechtertheoretischen Perspektive wird geklärt, auf welchen Konzepten und Vorannahmen Gender Mainstreaming beruht und wie sich unter diesem Blickwinkel bisherige und aktuelle bildungspolitische Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Buben speziell im Bildungssystem einordnen lassen. Im Hinblick auf die Lehrer/innenbildung wird analysiert, was Gender Mainstreaming für Bildungseinrichtungen bedeuten könnte, welches innovative Potential darin enthalten wäre und welche Ansprüche tatsächlich bisher umgesetzt werden konnten.

Die Autorin:

Angelika Paseka, Doz.in, Mag.a, Dr.in, Hauptschullehrerin, Studium der Soziologie und Pädagogik, Habilitation im Fach Erziehungswissenschaft, lehrt an der Johannes Kepler Universität Linz, an der Universität Wien und an der Pädagogischen Hochschule Wien. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Gender Mainstreaming, geschlechtergerechte Pädagogik,

Professionalisierungsforschung

Jürgen Budde, Barbara Scholand, Hannelore Faulstich-Wieland
Geschlechtergerechtigkeit in der Schule

Juventa, 2008

Geschlechtergerechtigkeit ist eine komplexe Herausforderung für die aktuelle Schulentwicklungsdebatte. Dabei geht es nicht nur um einzelne Maßnahmen zur Jungen- oder Mädchenförderung, sondern darum, Geschlechtergerechtigkeit als Gestaltungsaufgabe von Schulkultur zu betrachten. Der Band untersucht, welche Chancen, aber auch welche Blockaden damit einhergehen, sich dieser Gestaltungsaufgabe anzunehmen: Ist es sinnvoll, Geschlecht und Geschlechterdifferenzen in den Mittelpunkt zu stellen und zu dramatisieren? Welche Effekte haben unterschiedliche Methoden und theoretische Herangehensweisen? Was ist erforderlich, um innerhalb der Schule gelingende Bedingungen für Jungen und Mädchen zu schaffen? Die ethnographische Studie an einer ausgewählten Projektschule rekonstruiert Unterricht und Schulkultur. Der Autor und die Autorinnen dokumentieren dabei die Konstruktionsmechanismen sowohl im schulischen Alltag und in der konzeptionellen Gestaltung pädagogischer Angebote als auch im Profil der Schule. Dieser Band zeigt Perspektiven für die Realisierung von Geschlechtergerechtigkeit auf.

Maria Buchmayr (Hrsg.)
Geschlecht lernen
Gendersensible Didaktik und Pädagogik

StudienVerlag Innsbruck, Wien, Bozen, 2008

Gleich vorangestellt sei, dass dies ein bemerkenswerter Sammelband ist – wissenschaftlich fundiert und gleichzeitig uneingeschränkt praxistauglich, ein Spagat, der selten so gut gelingt wie in diesem Fall. Profitieren dürften von der Lektüre insbesondere LeserInnen, denen die gesamte Materie der Gender Studies noch fremd ist, aber auch alle bereits gendersensibilisierten Lehrenden werden neue Anregungen oder Denkanstöße finden.

Von frühester Kindheit an werden bestimmte Werte, Muster und Vorbilder vermittelt. Lehrende und Lernende nehmen dabei Klischees und Stereotypen an, die zu einer Verfestigung von diskriminierenden Geschlechterrollen beitragen. Interessenzuschreibungen sowie Berufs- und Studienwahl sind bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach wie vor geschlechtsspezifisch sehr unterschiedlich. Vor allem naturwissenschaftliche und technische Disziplinen wie etwa Physik, Informatik und Mechatronik gelten als männlich und werden durch unreflektierte didaktische Methoden reproduziert. Wie wird Geschlecht erlernt und auch wieder verlernt? Was leistet eine gendersensible Didaktik und Pädagogik an Schulen und Universitäten für eine Gesellschaft?

Ein ganzer Abschnitt ist der Gendersensibilität im naturwissenschaftlichen Unterricht gewidmet, während der letzte Teil des Buches sich mit geschlechtergerechter Sprache beschäftigt. Auch Sprache trägt als Kommunikationswerkzeug wesentlich zu geschlechtssensibler Wahrnehmung bei. Eine geschlechtergerechte Verwendung spielt in der modernen Pädagogik und in der Unterrichtskommunikation eine wichtige Rolle, da unreflektierter



Sprachgebrauch oft geschlechtsstereotype Bilder zementiert.

Die Herausgeberin:

Mag.a Maria Buchmayr, Studium der Geographie und Regionalforschung an der Universität Wien. 2002 bis 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Linz. Derzeit Koordinatorin eines Kooperationsprojekts der Universitäten Linz und Salzburg, universitäre Nachwuchsförderung und Laufbahnplanung unter Gender Mainstreaming-Prämissen an der Stabsabteilung für Frauenförderung der Johannes Kepler Universität Linz.
